Unter Freundinnen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 36

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-611395

Nutzungsbedingungen

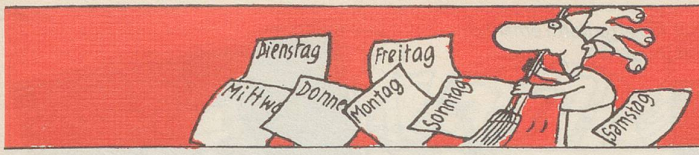
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Nebis Wochenschau

● *50 Jahre SRG.* Ueber sein goldiges Geburtstagskind sagte SRG-Generaldirektor Leo Schürmann: «E sehr schwirigs Unternähme – i ha mer nid vorgstellt, dass es soo schwirig isch!»

● *Herbst.* Zum Abschied von der umstrittenen Sommerzeit: eine geschenkte Morgenstunde.

● *Inflakomplikation.* Die um fast fünf Prozent gestiegenen Löhne liegen wegen der Teuerung um ein Prozent tiefer als im Vorjahr ...

● *Blindgänger.* In Deutschland wurden zur Spedition in die Schweiz verpackte «Raketenteile» aufgefunden, die sich als Schrott ausrangierter Raketen erwiesen.

● *Das Wort der Woche.* «Glückssonnenhühnerei» (damit glossierte «Der Bund» die Phantasiebezeichnungen für Eier).

● *Sozialversicherung.* Bundesrat Hans Hürlimann stellte fest: «De Dieter Bührle brucht kei AHV – aber mir bruched de Dieter Bührle für d AHV!»

● *Haariges.* Auf gleiche Rechte für Mann und Frau berief sich ein langhaariger Innerschweizer Soldat, der seine Haartracht nicht den Dienstvorschriften opfern wollte.

● *Was alles gestohlen wird.* Aus dem Theologischen Seminar in Basel klauten zwei Fixer die historischen Kupferstiche von sechs bedeutenden Theologen.

● *Pumm!* Wir leben in brisanten Zeiten. Jetzt müssen wegen der Spitalkostenexplosion auch noch die Krankenkassenprämien explodieren.

● *Geröllhaldensaxophon.* Auf dem Pilatus wetteiferten 105 (in Worten: einhundertfünf) Alphornbläser.

● *Refrain.* Nationalrat Otto Fischer zum Thema Sozialpolitik: «Jeder Franken, der verteilt wird, muss zuerst verdient werden. Das kann man nicht oft genug sagen!»

● *Die Frage der Woche.* Im «Schweizerischen Beobachter» fiel die Frage: «Sind wir ein Volk von Denkzettel-Verteilern?»

● *Die leichte Kunst* hat's nicht leicht an unserem Fernsehen. Als die DRS-Unterhaltungsmacher endlich einmal eine risikofreudige Parodiesendung über sich selbst hinlegten, gab es noch in der gleichen Nacht einen Telefon-Protestwirbel. Die Humorlosigkeit hat sich anscheinend auf die Zuschauerseite verschoben.

● *Der Rülpser der Woche.* In einer hitzigen Diskussion im Zürcher Kantonsrat über die Jugendunruhen rief einer seinem «Kollegen» zu: «Sie sollten vor dem Votum etwas mehr denken und nachher etwas weniger emotional rülpsen!» Worauf man sich zum Mittagessen begab.

● *Alexander Solschenizyn sagte:* «Wer die Gewalt als seine Methode auserwählt hat, muss notwendigerweise die Lüge zu seinem Prinzip machen.»

Es war einmal ...

Es war einmal – ein ahnungsloser Bürger. Ohne Angabe eines Grundes wurde er eines Tages in ein Büro der Vormundschaftsbehörde bestellt. Offenbar waren oder sind Beamte nicht verpflichtet, Gründe zu nennen. Der Ahnungslose verfügte sich in dieses Büro, wo über ihn verfügt wurde (wie sich dann herausstellte).

Ein älterer, jovialer Herr erklärte dem Bürger freundlich, dass man ihm die Vormundschaft über einen geistig Behinderten übertrage. Alle notwendigen Voraussetzungen für dieses Ehrenamt seien gegeben. Eine Einsprache würde laut Paragraph «Sowieso» ohnehin abgewiesen. Als Vormund sei man verpflichtet, den Schützling regelmässig zu besuchen und der Behörde Bericht zu erstatten. Der etwas schwierige Vater habe diese Vormundschaft beantragt, wünsche regen Kontakt mit dem Vormund und lasse sich im übrigen in nichts dreinreden. Dem Ahnungslosen blieb als Reaktion nur ein hilfloses Achselzucken und ein erstauntes Kopfschütteln. Beides wurde nicht zur Kenntnis genommen.

Viele Jahre erfüllte der Bürger seine Aufgabe mit echter Hingabe und Herzlichkeit. Als der betagte Vater starb, fand der Sohn einen Platz bei entfernten Verwandten auf dem Land. Für den Vormund waren die Besuche nun mit einem grossen Aufwand an Zeit und Geld verbunden. Als er sich darum erlaubte, der Behörde Rechnung für seine Auslagen zu stellen, wurde ihm sehr erstaunt entgegnet, dafür sei kein Geld vorhanden. Wenn das Mündel Vermögen besitze, können für solche Dienste die Zinsen herangezogen werden. Aber der Schützling besass nichts. Die wenigen Ersparnisse des Vaters hatten gereicht, um die Beerdigungskosten zu berappen. Darum verlangte nun der Bürger die Uebertragung seiner Pflichten an einen Amtsvormund. Dem Begehren wurde schliesslich entsprochen mit der amtlich abgesegneten Begründung, der Vormund sei «amtsmüde» geworden. In Wirklichkeit hatte ihn die Behörde «müde» gemacht – sozusagen «amtes-müde». *Adolf Heizmann*

Zeitzeichen

Werni hat sich einst gefreut
auf die neue Sommerzeit.

«Vorteile gibt es haufenweise»,
sagte er im Freundeskreise.

Das beste, was man machen kann,
sei der Zeitverschiebungsplan.

Heute empfindet Werni Trauer,
denn seit kurzem ist er Bauer!

Peter Reichenbach

Verlängerung

Mit Recht fordern viele längere Ferien, denn die Reise an den Bestimmungsort wird immer beschwerlicher ... *Richi*

Unter Freundinnen

«Wie heisst dein neuester Flirt?»
«Ludwig.»
«Der wievielte?»

Gold für Jürg Furrer

Am «Salon Internazionale dell'Umorismo» in Bordighera (Italien) ist dem Nebelspalter-Karikaturisten Jürg Furrer aus dem aargauischen Seon die «Palma d'oro», der erste Preis für internationale Karikatur, zugesprochen worden. Zum Wettbewerb hatten sich in diesem Jahr 700 Karikaturisten aus 47 Ländern mit 9000 Zeichnungen gemeldet. Der Preisträger erhielt den Auftrag, das Plakat für das nächstjährige Karikaturisten-Festival in Bordighera zu zeichnen.

Der Nebelspalter gratuliert seinem Mitarbeiter!